

Knistern und klingen

1. Die Stimme der Welt

Wer die Augen schließt und in die Welt lauscht, der weiß sofort: Die Welt hat nicht nur ein Gesicht, das man sehen kann, sondern auch verschiedene Geräusche und Stimmen, die man hören kann.

Alles auf der Welt kann Geräusche machen.

Alle Geschöpfe haben eine Stimme und alle Dinge klingen, wenn sie bewegt werden. Selbst ein (toter) Stein hat ein Geräusch, wenn Wind oder Wasser ihn bewegen.

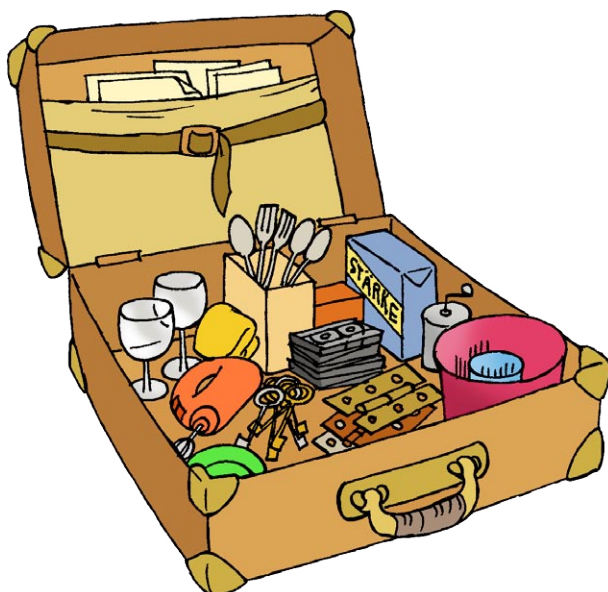
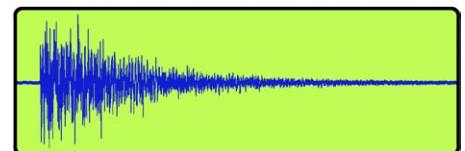
Bewegung auf unserer Erde bedeutet Geräusch und Klang. Durch Bewegung eines Körpers gerät auch die Luft um den Körper herum in Schwingungen, die irgendwann unser Ohr erreichen. Ein Hörspiel ohne Geräusche hat es schwer.



2. Was ist ein Geräusch?

Als Geräusch bezeichnen wir im ersten Moment **etwas Unklares und Undeutliches**, das unser Ohr erreicht. Wir sagen: „Ich habe da irgend so ein Geräusch gehört.“ Und wir meinen damit, dass wir etwas nicht ganz klar hören und zuordnen können.

Genau gesagt bedeutet der Begriff „Geräusch“, dass verschiedene Schallwellen ganz unregelmäßig übereinanderliegen – sie sind so vermischt, dass wir gar keine regelmäßigen Muster heraushören können. Mit regelmäßigen Mustern könnten wir das, was wir hören, viel besser bestimmen.



3. Künstliche oder echte Geräusche?

Das menschliche Ohr muss lernen, die ungenauen Geräusche, die es hört, zuzuordnen. Bevor man nicht erfahren hat, dass ein knisterndes Geräusch zum Feuer gehört, kann man sich das Geräusch nicht erklären.

Wenn man aber erst einmal weiß, Knistern bedeutet Feuer, dann kann man das Ohr auch überlisten und Feuerknistern mit anderen Materialien nachmachen.

Für ein Hörspiel muss man Geräusche aber sehr genau nachmachen, denn die Zuhörer hören sehr genau hin!



Auf der CD-ROM im Audio-MP3-Format abgelegt äußert sich die Geräuschemacherin Theresia Singer unter „**Knistern und klingen**“ auf drei Seiten wie folgt:

1. Seite: **Die Stimme der Welt**

Die Geräuschemacherin Theresia Singer:

„Also Geräusche in einem Hörspiel haben verschiedene Funktionen. Einmal sollen sie helfen, ein Bild im Kopf zu bekommen, wie der Raum aussieht. Dann sollen die helfen, einfach zu sehen: Oh, die sind sehr relaxed, die sitzen am Kaffeetisch, die sitzen beim Frühstück und trinken gerade ein bisschen was, und da gibt's ein paar Geräusche, wie die essen, oder da geht jemand irgendwo hin und zieht eine Schublade auf, dann helfen die einem, im Kopf ein Bild davon zu machen, wie dieser Raum aussieht. Das gibt's einmal. Dann gibt's Geräusche, die mehr einem helfen sollen, die Gefühle zu zeigen. Also zum Beispiel: Wenn man einen heulenden Wind durch das Fenster hört oder so was, dann ist das was Ungemütliches. Dann hat man, dann friert man ein bisschen oder hat das Gefühl, da drinnen ist es aber kuschelig und draußen ist es ganz, ganz ekelig, draußen ist der Wind, der ums Haus weht, und der Regen schlägt gegen das Fenster. Und dann gibt es Geräusche, die einfach nur zum Effekt da sind. Man könnte sagen: O. k., ich mach eine große zuschlagende Tür, rumms bumms, Szene ist beendet, es fängt eine neue Szene an. So was kann man auch machen.“

2. Seite: **Was ist ein Geräusch?**

Die Geräuschemacherin Theresia Singer:

„Ich habe zum Beispiel einmal ein Stück gemacht, das ging über den Weltraum. Jetzt war noch nie jemand im Weltraum und hat dort Geräusche aufgenommen, im Weltraum ist es auch ganz still. Aber in einer Rakete, die durchs Weltall fliegt, da sind schon Geräusche. Und die Geräusche muss man ja irgendwie nachmachen. Ich glaube, es kostet 23 Millionen, wenn man als Passagier mitfliegt in einer Rakete. Das kann ich mir nicht leisten, also muss ich irgendwie gucken: Wie klingt es denn? Da hab ich mal jemanden angerufen, einen Astronauten, und hab gefragt: Wie klingt es denn, wenn die Kapsel abgesprengt wird? Und er sagte: Als würde Metall zerbersten. Und dann muss man sich vorstellen: Wie macht man das mit dem Metall? Und dann nehme ich dann einen Blecheimer und die Blechbüchse und versuche es so hinzukriegen, dass man glaubt, da sprengt eine Kapsel ab und so hört sich die an. Und niemand von euch kann sagen: Das hört sich gar nicht so an, weil niemand von euch mitgeflogen ist. Und das ist das Schöne.“

3. Seite: **Künstliche oder echte Geräusche?**

Die Geräuschemacherin Theresia Singer:

*„Ich hab einen Geräuschemacher kennen gelernt, und der hatte einen ganz großen Koffer. Und als er den aufmachte, dachte ich, das ist der schönste Koffer, den ich je kennen gelernt hab: Der war voll mit Schrott! Da waren ganz, ganz viele Eisenteile drin, es waren Seile drin, und mit diesem ganz viel, viel, viel Schrott hat er so schöne Geräusche gemacht!
Das Hauptwerkzeug, was man braucht, ist Metall, sehr viel Metall, um so Türen oder Schlösser nachzumachen oder irgendwas, was Krach macht, zu machen. Ich hab mir so ein kleines Ledertäschchen genäht, so ein Kunstledertäschchen, und da rein kommt ein Sack mit Mondamin. Und wenn ich das Ledertäschchen dann bewege, dann klingt das wie Schritte im Schnee oder wie Sattelgeräusch – das macht immer quietsche, quietsche, quietsch, solche Sachen. Das braucht man ganz häufig: Schritte im Schnee.“*